

15. Westfälische Kultur- konferenz

13.11.2026
Stadthalle Rheine

gefördert vom:

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL

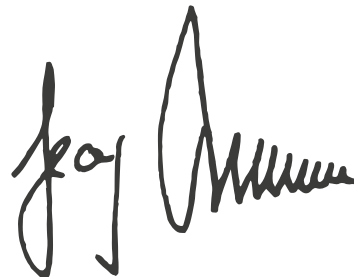
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

NICHT NEUTRAL!

Die 15. Westfälische Kulturkonferenz widmet sich der Rolle der Kultur in einer Gesellschaft, deren Zusammenhalt durch verschiedene Herausforderungen geprägt ist. Polarisierung, antidemokratische Tendenzen oder geopolitische Entwicklungen – die offene demokratische Gesellschaft und damit auch Kulturakteurinnen und -akteure stehen vor der Herausforderung mit dieser Weltlage umzugehen. Es gilt, demokratischen Zusammenhalt, Vielfalt und die Werte des Grundgesetzes aktiv zu verteidigen – nicht neutral!

Welche Verantwortung kann und soll Kultur in einer demokratischen Gesellschaft tragen? Wie bleibt der Kulturbetrieb unabhängig? Welche Ressourcen gibt es, damit sich Kulturschaffende effizient vernetzen, gemeinsam sichtbar werden und optimistisch für die Zukunft planen können? Welches Wissen, welche Formate und welche Strategien stärken Resilienz, fördern pluralistische Dialoge und aktiv gelebte Demokratie in Westfalen-Lippe und darüber hinaus?

Auf diese und weitere Fragen suchen wir gemeinsam Antworten in Vorträgen und Diskussionsforen, vertiefenden Workshops und informellen Netzwerkmomenten. Wir sammeln Wissen und tauschen Erfahrungen aus. Wir schauen hin, wir stellen uns den Herausforderungen, wir über-



Dr. Georg Lunemann
Der Direktor des
Landschaftsverbandes
Westfalen-Lippe

nehmen Verantwortung. Wir stärken unsere Haltung und entwickeln eine ausgewogene Mischung aus Anpassungsfähigkeit und Widerstandskraft: Resilienz.

Die Konferenz richtet sich an Kunst- und Kulturschaffende, Entscheidungstragende, Ehren- und Hauptamtliche sowie Interessierte. Gemeinsam vernetzen wir uns und tauschen uns aus – über räumliche und institutionelle Grenzen hinweg. Wir stärken die Kulturregion Westfalen-Lippe und entwickeln unsere Vorstellungen von einer aktiv gestalteten lebenswerten Zukunft, in der Vielfalt, Kreativität und demokratische Verantwortung Hand in Hand gehen.

Wir laden Sie herzlich ein.



Ina Brandes MdL
Ministerin für Kultur und
Wissenschaft des Landes
Nordrhein-Westfalen

Programm

Moderation:

Shelly Kupferberg

ab 9:00 Uhr Ankommen und Anmeldung

10:00 Uhr Begrüßung

Dr. Georg Lunemann

Der Direktor

des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Ina Brandes MdL

Ministerin für Kultur und Wissenschaft

des Landes Nordrhein-Westfalen

10:15 Uhr Auftakt

Kultur ist nicht neutral!

Perspektiven aus und für Westfalen-Lippe

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger

LWL-Kulturdezernentin, Münster

Solidarität statt Kulturkampf

Natascha Strobl, Politikwissenschaftlerin und Autorin, Wien

Gespräch mit:

Natascha Strobl, Politikwissenschaftlerin und Autorin, Wien

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, LWL-Kultur-

dezernentin, Münster

Jan-Christoph Tonigs, Leiter der Kulturbetriebe Rheine

11:30 Uhr Foren

Siehe Seite 4–6

12:30 Uhr Mittagspause

Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

13:30 Uhr Workshops und Demokratielabor

Siehe Seite 7–10

16:00 Uhr Abschluss

Kommentar

Peter Grabowski

der kulturpolitische Reporter, Wuppertal

Singen statt Hass und Hetze

Projektchor, Wuppertal

Verabschiedung

Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger

LWL-Kulturdezernentin, Münster

17:00 Uhr Ende der Konferenz

Inhalt

Foren

01 – Rechtsextreme Strukturen in NRW

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW

Rechtsextremismus wird gemeinhin als größte Gefahr für die Demokratie in Deutschland ausgemacht: Laut der Jahresstatistik der Opfer- und Betroffenenberatungen wurden 2025 bundesweit durchschnittlich täglich zwölf Menschen Opfer rechter, rassistischer oder antisemitischer Gewalt. Auch unterhalb der Schwelle körperlicher Gewalt stellt Rechtsextremismus eine Herausforderung für Kulturschaffende und die demokratische Zivilgesellschaft dar: Oft werden demokratisch engagierte Menschen und Projekte von rechtsextremen Akteur:innen angefeindet, bedroht oder delegitimiert.

Aber wie aktiv ist die rechtsextreme Szene in Nordrhein-Westfalen und wer sind ihre wichtigsten Akteur:innen? Welche Themenfelder greifen diese auf und wo erzielen rechtsextreme Bestrebungen Erfolge?

Im Vortrag der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus NRW wird ein Überblick über die Strukturen und aktuelle Entwicklungen der rechtsextremen Szene in Nordrhein-Westfalen gegeben und aufgezeigt, welche Themen- und Aktionsfelder in den vergangenen Monaten relevant waren. Im Anschluss besteht Raum für Fragen und Austausch.

02 – Kulturpolitik von Rechtsaußen:

Traditionen, Strategien und konkrete Pläne

Sebastian Friedrich, Journalist und Autor, Hamburg

Für politische Strömungen von Rechtsaußen spielt der Kampf um Kultur eine zentrale Rolle. Kultur gilt ihnen als Terrain, von dem aus politische Einstellungen, Institutionen und schließlich auch der Staat verändert werden können. Dahinter steht ein autoritär-völkisch-nationalistisches Kulturverständnis, das in Deutschland auf eine lange Tradition zurückblickt und zugleich an veränderte gesellschaftliche Bedingungen angepasst wird. Das Forum zeichnet zentrale Traditionslinien rechter Kulturpolitik nach, analysiert das zugrunde liegende Kulturverständnis und fragt nach seiner politischen Funktion. Davon ausgehend werden aktuelle kulturpolitische Vorstellungen und konkrete Pläne der extremen Rechten eingeordnet.

Inhalt

03 – Code of Conduct:

Eine interkommunale Verständigung über Haltung

Antje Welz, Kultursekretariat NRW Gütersloh

Jan-Christoph Tonigs, Stadt Rheine

Michelle Renée Gille, Kulturbotschaft (Berlin)

Ein Code of Conduct (CoC) beschreibt die gemeinsamen Werte und Verhaltensgrundsätze einer Organisation. Er ist inzwischen ein gängiges Instrument, sowohl in Kultur, Wissenschaft und Verwaltung als auch in Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Ziel ist es, verbindliche Standards für eine diskriminierungsfreie Zusammenarbeit und ein respektvolles Verhalten zu setzen. Zunehmend ist er eine geforderte Voraussetzung für Kooperationen.

Das Kultursekretariat NRW Gütersloh hat gemeinsam mit einer Arbeitsgemeinschaft aus Vertreter:innen seiner 86 Mitgliedsstädte einen Prozess begonnen mit dem Ziel, einen interkommunalen Code of Conduct zu formulieren. Ausgangspunkt war dabei nicht die Frage nach Werten, sondern nach Haltung: Wer sind wir, woraus leiten wir unsere Legitimation ab und wo liegen unsere Grenzen? Auf dieser Grundlage wurden Handlungsleitlinien entwickelt, die im Konfliktfall Orientierung geben.

In dem Forum gibt es zunächst einen fachlichen Impuls von der Kulturbotschaft Berlin. Es wird unter anderem erklärt, worin sich ein Code of Conduct von einem Mission Statement, wertebasierten Handlungsleitlinien und einem Team Commitment unterscheidet, welchen Unterschied es macht, ob ein solches Dokument aus Werten oder aus einer Haltung entwickelt wird, und welche spezifischen Herausforderungen sich im Bereich Kunst und Kultur zeigen, zum Beispiel in Bezug auf Kunstfreiheit. Anschließend berichten Beteiligte vom Prozess und stellen ihre Motivation und Ziele sowie ihre Methoden vor. Alle Teilnehmenden sind eingeladen, in einem gemeinsamen Austausch ihre Erfahrungen und ihr Wissen miteinander zu teilen.

04 – ‘Hope’ is the thing with feathers – Wie wir in Krisenzeiten handlungsfähig und zuversichtlich bleiben können

Dr. Nady Mirian, Psychotherapeutin und Autorin, Berlin

Sarah Raich, Schriftstellerin, Hamburg

Joachim Bothe, LWL-Kulturabteilung, Münster

Kultureinrichtungen stehen unter Druck, Freiheit der Kultur wird infrage gestellt, einzelne Engagierte werden angefeindet. Viele Menschen machen sich Sorgen. Wie geht man damit um, wenn die Welt einen schier zur Verzweiflung treibt?

Jede und jeder braucht eigene Wege, um mit den eigenen Belastungen klarzukommen. Jedes Gefühl von Angst, Wut, Frust und Überforderung hat seinen Grund und darf und muss ernst genommen werden. Widerstandskraft wächst nur durch Belastung – aber auf die eine oder andere Belastung könnte man dennoch ganz gut verzichten. Manchmal ist es vielleicht wirklich das Gesundeste, sich von allem zurückzuziehen. Aber wie schützen wir uns vor Lähmung und Resignation? Welche Wege können wir als Einzelne finden, um uns zu stabilisieren, zu stärken? Wie können wir zu einer Gemeinsamkeit finden, die Belastungen ernst nimmt, dunkle Stunden nicht übertüncht – und gleichzeitig Hoffnung gibt? Kunst und Kultur können unsere Ohren für das Lied der Hoffnung schärfen. Ein solidarisches Miteinander kann Belastungen auffangen. So wie Angst ansteckend ist, so ist es Zuversicht.

Natürlich gibt es keine schnellen Life-Hacks und Patentlösungen. Es gibt aber gut belegte und erprobte Erkenntnisse zur Verarbeitung von schwierigen Situationen und zum Weitergehen. Wir öffnen den Raum des Forums mit Impulsen und begeben uns gemeinsam auf die Suche danach, was uns Zuversicht gibt, was uns stärken kann. Als Einzelne, als Gruppen. Nicht neutral, sondern hoffnungsvoll!

Inhalt

05 – Haltung zeigen: Rechtliche Spielräume und Grenzen für Künstler:innen und Kulturinstitutionen

Sonja Laaser, Kanzlei Laaser, Berlin

Nora Auerbach, Kanzlei Laaser, Berlin

Darf eine Kulturinstitution Haltung gegen rechts zeigen? Darf ein gemeinnütziger Verein zu einer Demonstration gegen eine Partei aufrufen? Welche rechtlichen Handlungsspielräume und Grenzen gibt es?

Kulturprojekte stehen derzeit unter Druck. Veranstaltungen werden vorsorglich abgesagt, kritische Kunstwerke zurückgezogen oder politische Positionierungen vermieden – oft nicht, weil sie eindeutig rechtswidrig wären, sondern aus Unsicherheit über mögliche rechtliche Konsequenzen. Zwischen Neutralitätsgebot, Gemeinnützigkeitsrecht, staatlicher Förderung und der Freiheit von Kunst und Meinung entstehen Fragen, die in der Praxis häufig zu einem vorseilenden Rückzug führen.

Das Forum gibt einen kompakten Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen politischer Positionierung im Kulturbereich. Im Fokus stehen das Gemeinnützigkeitsrecht, die Grundrechte und das oft zitierte „Neutralitätsgebot“. Anhand konkreter Praxisbeispiele und aktueller Debatten beleuchten wir, was für gemeinnützige Organisationen, öffentliche Kulturinstitutionen und Förderempfänger:innen gilt.

Ziel ist es, Kulturakteure mit rechtlichem Wissen zu stärken, damit sie ihre demokratische Haltung selbstbewusst und möglichst risikoarm vertreten können.

06 – Sicherer Diskursraum in Museum, Gedenkstätte und Erinnerungsort: Best-Practice-Beispiele für Mitarbeitende im Umgang mit extrem rechten Positionen und Angriffen

Jennifer Farber, Zentrum für Erinnerungskultur, Menschenrechte und Demokratie (ZfE), Duisburg

Dr. Matthias Toplak, Wikinger Museum Haithabu, Busdorf

Susanne Kneer, LWL-Kulturabteilung, Münster

Museen, Gedenkstätten und Erinnerungsorte können durch den sowohl historischen wie auch gegenwärtigen politischen Missbrauch für rechtsextreme Narrative enorm belastet sein und sind mitunter in latenter Gefahr von diesen instrumentalisiert zu werden. Welche Rahmenbedingungen müssen und können hier geschaffen werden, um zu verhindern, dass Institution und Thematik für Propaganda missbraucht werden und gleichzeitig den offenen Diskurs weiterhin zu ermöglichen? Wie können die Orte sich aktiv für demokratische Werte und gegen Rassismus, Antisemitismus, Queerfeindlichkeit positionieren? Was braucht es, um Museumsordnungen/Hausordnungen rechtlich und praktisch zu etablieren und welche Hürden bestehen im Alltag von Museen, Gedenkstätten und Erinnerungsorten im Kontakt mit Gästen, die menschenfeindliche Positionen vertreten oder Besuchenden, die den Nationalsozialismus oder die deutschen Kolonialverbrechen relativieren und/oder verherrlichen?

Inhalt

Workshops und Demokratielabor

07 – Angriffe auf die Kunstfreiheit – Wie rechte Narrative Sprache und Gesellschaft verändern

Aylin Kortel, Bildungsstätte Anne Frank, Frankfurt am Main

Kulturinstitutionen stehen derzeit vor komplexen Herausforderungen. Sie sind zentrale Orte unserer Demokratie, in denen Geschichte, Gegenwart und politische Konflikte sowie gesellschaftliche Spannungen verhandelt werden.

Kulturinstitutionen sind nicht frei von Abwertungen, Ausschlüssen und Diskriminierungen, auch dort kursieren mitunter rechte und antisemitische Narrative oder (unbewusste) Auslassungen oder Abwertungen jüdischer und postmigrantischer Perspektiven.

Zudem bewegen sich die Institutionen im Spannungsfeld zwischen ihrem institutionellen und öffentlichen Auftrag einerseits und einem wachsenden Druck durch rechte Kulturpolitik auf der anderen Seite. Inhaltlich konzentrieren sich Strategien häufig auf Themenfelder wie Neutralität, Kunstfreiheit und Diversität. Dabei werden diese Begriffe oftmals umgedeutet oder instrumentalisiert, um kulturpolitische Ziele zu verfolgen. Um auf diese Entwicklungen adäquat reagieren zu können, ist eine strategische Auseinandersetzung notwendig.

Ziel des Miniworkshops/interaktiven Vortrags ist es, dass die Teilnehmer:innen rechte Narrative und Strategien besser erkennen und sich dazu positionieren können.

08 – Argumente gegen Stammtischparolen: Populismus aus der Mitte der Gesellschaft

Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer, Universität Duisburg-Essen

„Asylanten sind Sozialschmarotzer“, „Wer Arbeit will, der findet auch welche“, „Ausländer sind kriminell“, „Wegen der vielen Flüchtlinge kann sich keine Frau mehr auf die Straße trauen“, „Das sind doch alles nur Wirtschaftsflüchtlinge“ – Stammtischparolen wie diese kommen meistens plötzlich und unerwartet, sie kommen aus der Mitte der Gesellschaft, sie sind populär und populistisch. Äußerungen dieser Art nehmen zu. Wer mit ihnen konfrontiert wird, fühlt sich überrumpelt, will reagieren, aber es fällt einem nichts Passendes ein. Was kann man sagen, was tun? Was steckt hinter diesen Parolen? Welches Weltbild, welches Politikverständnis wird damit transportiert? Welche Argumente, Fakten und Informationen können den populistischen Parolen und Sprüchen entgegengesetzt werden? Doch werden sie im Zeitalter verbreiteter Fake News überhaupt akzeptiert?

Inwieweit gefährden Stammtischparolen die demokratische Kultur unserer offenen Gesellschaft? Um diese Fragen geht es in dem Workshop.

Inhalt

09 – Rechtsextremismus im Netz erkennen und begegnen

Lennart Bode, Medienzentrum Kreis Steinfurt

Der Workshop behandelt Erscheinungsformen, Absichten und Auswirkungen extremistischer Ansprachen (mit Fokus auf Rechtsextremismus) in sozialen Medien und vermittelt zugleich Handlungssicherheit gegenüber antidemokratischen Mechanismen im Netz. Zu Beginn werden zentrale Begriffe voneinander abgegrenzt. Anschließend werden Strategien rechtsextremer Akteur:innen im Internet, Radikalisierungsprozesse sowie die Verbreitung von Desinformation beleuchtet. Ein weiterer Fokus liegt auf praxisnahen Handlungsmöglichkeiten: Die Teilnehmenden lernen Melde- und Anlaufstellen sowie Unterstützungsangebote kennen und setzen sich mit Ansätzen wie Counter Speech, dem Umgang mit emotionalisierenden Inhalten und der Stärkung der eigenen Resilienz auseinander. Inhaltlicher Rahmen des Workshops ist das Projekt „Demokratie on demand“ des LWL-Medienzentrums für Westfalen. Dieses unterstützt Lehr- und Fachkräfte dabei, die Informations- und Demokratiekompetenz Jugendlicher im Kontext sozialer Medien zu fördern.

10 – Museen gegen Rechtsextremismus:

Handlungsfähig bleiben in unruhigen Zeiten

Milena Täschner, LWL-Museum Zeche Zollern, Dortmund

Jana Golombek, LWL-Museum Zeche Zollern, Dortmund

Was tun, wenn das eigene Museum zur Zielscheibe einer rechtsextremen Hetzkampagne wird? Wenn rechtsextreme Akteur:innen eine Ausstellung vereinnahmen, Mitarbeitende einschüchtern oder Besucher:innen mit verfassungsfeindlichen Symbolen auf der Kleidung das Museum besuchen? Und wie lässt sich verhindern, dass solche Situationen die eigene Arbeit dauerhaft bestimmen?

Der Workshop lädt dazu ein, solche Szenarien konkret durchzuspielen und gemeinsam nach Handlungsmöglichkeiten zu suchen. Grundlage ist das Kartenset „Museen gegen Rechtsextremismus“, das Museen dabei unterstützt, sich auf Angriffe und Einflussnahme vorzubereiten und auch in Krisensituationen handlungsfähig zu bleiben. Im Mittelpunkt des Workshops steht die Frage, was Museen sowohl mit eigenen Ressourcen als auch mit weiterer Unterstützung tun können, um trotz rechtsextremer Angriffe oder Einflussnahme Handlungsräume offen zu halten. Anhand konkreter Fälle testen die Teilnehmenden das Kartenset, tauschen Erfahrungen aus und nehmen die eigenen Strukturen, Kompetenzen und Netzwerke in den Blick: Was ist bereits vorhanden? Wer kann im Ernstfall unterstützen? Wo fehlen Absprachen oder Wissen? Und was lässt sich schon heute vorbereiten? Der Workshop lädt dazu ein, Erfahrungen auszutauschen, Handlungssicherheit zu gewinnen und die eigenen Möglichkeiten als Museum in den Blick zu nehmen. Er gibt Impulse für die eigene Praxis und macht sichtbar, wo Handlungsspielräume liegen – und wie sie sich gezielt erweitern lassen.

Inhalt

11 – Neutral – aber nicht werteneutral!

Verwaltung und der Schutz der Demokratie

Julia Kümper, Verwaltung für Demokratie e. V., Hannover

Birgit Neyer, LWL-Landesrätin für IT, Digitalisierung und Nachhaltigkeit, Münster

Was tun Sie, wenn eine dienstliche Anweisung mit dem Gleichbehandlungsgrundsatz begründet wird, Sie aber den Eindruck haben, dass sie Menschen abwertet oder grundlegende Rechte verletzt? Was ist dann richtig? Wo endet parteipolitische Neutralität – und wann ist es geboten, Haltung zu zeigen?

In Zeiten, in denen die Prinzipien der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Frage gestellt werden, ist es entscheidend, dass alle Akteur:innen, insbesondere Mitarbeitende in Kultureinrichtungen und Verwaltungen, sich ihrer entscheidenden Rolle beim Schutz dieser Werte bewusst sind. Denn parteipolitische Neutralität und Mäßigungsgebot finden dort ihre Grenze, wo die Grundwerte der freiheitlich-demokratischen Grundordnung angegriffen werden.

Der Workshop wird nach einer kurzen inhaltlichen Einführung zwei Werkzeuge für den Arbeitsalltag vorstellen und erlebbar machen. Zunächst wird das Erste-Hilfe-Kit vorgestellt und dann die Methode „Erkennen-Handeln-Stärken“. Anschließend werden in Kleingruppen beide Werkzeuge an Fallbeispielen angewandt.

12 – Vernetzt für Demokratie –

Szenarien zu Antworten auf rechte Kulturprojekte

WIR Festival Halle

Miteinander e. V.

Wie aktiviert man die Zivilgesellschaft nachhaltig als Antwort auf Kulturprojekte, die nicht für demokratische Werte stehen?

Rechte Akteur:innen entdecken Kultur zunehmend als Bühne: Festivals, Vereine und Veranstaltungsreihen, die vordergründig harmlos wirken, transportieren völkisches Gedankengut und grenzen Vielfalt bewusst aus. Wie reagiert Zivilgesellschaft darauf: kurzfristig und nachhaltig, spontan und strukturell zugleich?

In diesem Workshop diskutieren die Teilnehmenden gemeinsam Szenarien für den Umgang mit rechten Kulturprojekten vor Ort. Ausgehend von konkreten Fallbeispielen werden Handlungsoptionen erarbeitet: von öffentlicher Positionierung über Vernetzung lokaler Bündnisse bis zu eigenen kulturellen Gegenangeboten. Dabei fragen wir, welche Strukturen und Bündnispartner es braucht, damit Engagement nicht im Einzelfall verpufft, sondern dauerhaft trägt.

Ausgerichtet wird der Workshop gemeinsam vom WIR Festival Halle und von Miteinander e. V. Beide Organisationen sind in Sachsen-Anhalt aktiv, einem Bundesland, in dem Kulturakteur:innen und Zivilgesellschaft bereits Erfahrung im Umgang mit antidemokratischen und rechten Projekten gesammelt haben. Ziel ist es, Szenarien aufzumachen, die eine Orientierung für Kulturinstitutionen und Kulturakteur:innen bieten, die Haltung zeigen und Zivilgesellschaft aktivieren wollen.

Inhalt

13 – Demokratielabor

Ausprobieren, diskutieren, vernetzen, stärken. Im Demokratielabor laden interaktive Stationen dazu ein, gesellschaftliche Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten.

Freuen Sie sich auf kreative Formate, praktische Übungen, Beratungsangebote und spannende Denkanstöße. Themen sind: Demokratiestärkung, Vielfalt, Inklusion, gesellschaftlicher Zusammenhalt, Erinnerungskultur, Umgang mit Rechtsextremismus, Hass und Desinformation im Netz, Resilienz, Empowerment, Beteiligung, Rechtsfragen im Kulturbereich, Haltung zeigen, ländliche Kulturarbeit und zivilgesellschaftliches Engagement.

Entdecken Sie neue Methoden und aktuelle Projekte in der Region, tauschen Sie Erfahrungen aus, knüpfen Sie Kontakte und sammeln Sie konkrete Werkzeuge für Ihre eigene Praxis. Ein Ort für Austausch, Inspiration und gemeinsames Handeln.

Konkrete Informationen finden Sie unter
www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org.

Informationen und Praktisches

Veranstaltungsort

Stadthalle Rheine
Humboldtplatz 10
48429 Rheine
www.stadthalle-rheine.de



Scannen oder
klicken Sie den
QR-Code für
Ihre Navigation.



Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Die Stadthalle Rheine ist vom Bahnhof Rheine zu Fuß erreichbar (750 Meter).

Parken

Direkt gegenüber der Stadthalle befindet sich die Tiefgarage „Stadthalle“.
Navi: Humboldtplatz 18, 48429 Rheine

Kosten Die Teilnahme ist kostenlos.

Datenschutz Wir weisen darauf hin, dass im Rahmen der Konferenz Bild-, Text- und Tonmaterial, das Ihre Persönlichkeitsrechte betrifft, erstellt und im redaktionellen Zusammenhang mit der Westfälischen Kulturkonferenz veröffentlicht wird. Genauer dazu entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular.

Anmeldung Die Anmeldung erfolgt ausschließlich online über die Website www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org. Bitte melden Sie sich **verbindlich** bis zum **04.11.2026** an.

Garderobe Es gibt eine bewachte Garderobe und Schließfächer.

Kontakt

LWL-Kulturabteilung, 48133 Münster
kulturkonferenz@lwl.org
www.kultur-in-westfalen.lwl.org

www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org
[#westfälischekulturkonferenz](https://www.instagram.com/westfaelischekulturkonferenz)

Das aktuelle Programm sowie weiterführende Informationen finden Sie unter: www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org